



# ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT INNSBRUCK

POSTANSCHRIFT: INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE, UNIVERSITÄT INNSBRUCK, LANGER WEG 11, 6020 INNSBRUCK

KONTO: RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG / IBAN: AT41 3600 0000 0066 6008 / BIC: RZTIAT22

WWW.ARCHAEOLOGISCHE-GESELLSCHAFT.AT

## EINLADUNG

Wir freuen uns in Kooperation mit dem  
INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK  
unsere Mitglieder und Freunde einzuladen

**Donnerstag, 9. März 2023, 19.00 Uhr**

**Universität Innsbruck, ATRIUM – Zentrum für Alte Kulturen  
Langer Weg 11, Innsbruck, Forum, 1. Stock**

VORTRAG

**Amelie Jochmus BA**

Institut für Archäologie, Universität Innsbruck

## XOANON UND THYSIA: KULTSTATUEN UND TIEROPFERSZENEN IN DER ATTISCHEN VASENMALEREI

BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

Univ.-Prof. Dr. Erich Kistler  
Institut für Archäologie, Universität Innsbruck

SCHLUSSWORT

Mag. Dr. Michaela Staudigl  
Präsidentin der Archäologischen Gesellschaft Innsbruck

Anschließend wird zu einem Umtrunk geladen.

Das Tieropfer, die sogenannte *thysia*, zählt zu den wichtigsten Riten innerhalb des griechischen Götterkultes. Durchgeführt wurden Tieropfer regulär am Altar vor dem Tempel, welcher von Unbefugten nicht betreten werden durfte, denn der Vorstellung der Menschen der Antike war der Tempel das Haus der darin aufbewahrten Kultstatue und damit des Repräsentanten der Gottheit auf Erden. Aus dem archäologischen Befund kennen wir nur wenige eindeutig als Kultbilder identifizierbare Plastiken. Gerade die Götterbilder der Archaik (*xoana*), die meist aus vergänglichem Holz hergestellt waren, konnten die Zeit nicht überdauern, aber auch die meisten späteren Kultstatuen aus langlebigem Marmor oder ähnlichem Material, oder die chryselephantinen Kolossalstatuen des Phidias in Form des Zeus von Olympia und der Athena Parthenos sind nicht erhalten geblieben. Für ihre Erforschung muss man daher auch andere schriftliche oder bildliche Quellen nutzen. So kann auch im Falle der Kultstatuen, wie so oft bei der Rekonstruktion des antiken Lebens, auf die attisch schwarz- und rotfigurige Vasenmalerei zurückgegriffen werden, die uns – unter Einhaltung der nötigen Quellenkritik – einen Einblick in die rituelle Funktion der Kultstatue und ihre Rolle während des Tieropfers gibt. Gleichzeitig lassen die Darstellungen auf den Vasen auch Rückschlüsse über den Kult der empfangenden Gottheit zu, da diese durch die Abbildung ihres statuarischen Repräsentanten klar identifiziert werden kann.